

MEINE WOCHE



Marco Litzlbauer
Redakteur bei Hallo München

Schon als Kind habe ich die Lieder von Fredl Fesl geliebt. Meine Favoriten: das Lied vom edlen Rittersepp und das Taxilied. Auch wenn sich mir mit etwa acht Jahren die Details der kuriosen Irrfahrt vorbei an Hellbrunn, Allach, dem Dom und Solln noch nicht ganz erschlossen haben, habe ich doch gewusst: Dieser arme Fahrgast wird vom Taxler gehörig übers Ohr gehauen. Niemals hätte ich mir damals träumen lassen, dass ich mit dem Schöpfer dieser Zeilen einmal einen Tag auf seinem Hof verbringen würde. Hat mich schon die Lektüre seiner Lebenserinnerungen, die jetzt als Buch erschienen sind, begeistert, wurde dies vom Umgang mit dem Menschen Fredl Fesl noch getoppt. Unkompliziert, bodenständig und trotz Parkinson nie um einen humorvollen Kommentar verlegen, präsentierte sich der 68-Jährige als höchst unterhaltsamer Gesprächspartner.

Apotheken-Notdienste

0800-00 22 833

Apothekennotdienste-Hotline
der deutschen Apotheker
kostenlos aus dem deutschen Festnetz
22833 vom Handy (max. 69 Cent/Min.)

[http://www.blak.de/
notdienstplan-suche.html](http://www.blak.de/notdienstplan-suche.html)

Kaum zu glauben, dass er auch mal handgreiflich werden kann. Wurde er aber in den 70ern bei einem Konzert in der Kleinkunsthöhle „MUH“. Nachdem ein Zuschauer trotz mehrmaliger Ermahnung fortwährend das Programm störte, drohte ihm Fredl Fesl schließlich eine Watschn an. Der Störer störte weiter, und Fesl watschte dann eben. „Versprechen muss man halten“, begründete er dies. Der Störer wurde zahm und beklatschte hernach eifrig jedes Lied. Solche und ähnliche Anekdoten gibt es in Fesls neuem Buch. Und ich kann Ihnen, liebe Leser, versichern: Dessen Titel „Ohne Gaudi is ois nix“ lebt der beliebte Bayern-Barde bis heute.

SO ERREICHEN SIE DIE REDAKTION

Die Hallo-Redaktion ist wochentags von 9 bis 18 Uhr für Sie da – erreichbar unter den Telefonnummern 149815-813 und 149815-835, unter der Faxnummer 149815-832 oder per e-Mail an wochenende@hallo-muenchen.de.

Boom der Lager-Bunker

Immer mehr Münchner verbannen ihre Habseligkeiten aus der Wohnung. Warum Depots für Möbel und Krimskrams immer beliebter werden und wer da was genau aufbewahren lässt, lesen Sie hier.

Ganz München flucht über die hohen Mietpreise. Ganz München? Nein, die Betreiber sogenannter Zeitlager – also großer Komplexe, in denen man unterschiedlich große Abteile anmieten kann – reiben sich derzeit die Hände. Denn ehe man sich in der teuren Isarmetropole nur wegen seiner Habseligkeiten eine größere Wohnung nimmt, lagern die Münchner lieber Winterreifen, alte Kühlschränke und Co. in kleine Lagerräume aus. Die Folge: Allein der Anbieter „MyPlace“ ist in den letzten fünf Jahren an der Isar um 60 Prozent gewachsen. Inzwischen vermietet die Firma 4200 Abteile in sechs Münchner Filialen.



Auch die Konkurrenz schläft nicht: „Wir sind definitiv im Kommen“, bestätigt Christopher Mohr von „ZeitLager“. Seit 2004 ist das Unternehmen von einer auf drei Filialen angewachsen.

Über den Inhalt mancher dieser Lager kann man nur staunen. Denn längst nicht in allen Räumen stehen Klassiker wie Kleider-Kisten, verstaubte Möbel und Spielsachen aus der Kindheit. Bei Rebecca Seifert (Foto) stapelt sich beispielsweise eine Menge technisches Gerät, ein Mischpult und mehrere Kästen Erfrischungsgetränke. Die 26-Jährige spielt beim Volleyball-Verein DJK Sportbund München-Ost, der gerade in die zweite Liga aufgestiegen ist. „Jetzt müssen die Turniere zu richtigen Events werden und mehr hermachen.“ Also gibt es sperrige Lichttechnik, Boxen und Getränke – die Garage, in der vorher alles untergebracht war, reicht längst nicht mehr. Seifert ist eine von vier Münchnern, die ihre Lagerräume ausnahmsweise für uns geöffnet haben (siehe unten).

Was sonst so in den Abteilen untergebracht ist – streng geheim! Anders als bei derzeit sehr erfolgreichen US-Serien-Importen wie „Storage Hunters“ darf die Öffentlichkeit

selbst bei Lagerräumen, für die nicht mehr bezahlt wird, keinen Blick hinter die Tore werfen. Christopher Mohr von „ZeitLager“ verrät: „Die Entsorgung der eingelagerten Gegenstände ist dann die größte Schwachstelle im System.“ Öffentliche Versteigerungen, wie man sie aus „Storage Hunters“ kennt, sind in Deutschland schwierig: „Das ist eine rechtliche Grauzone“, bestätigt Carina Freutsmiedl von „MyPlace“. Versteigerungen in Fernsehsendungen seien deshalb auszuschließen: „Dafür ist der Persönlichkeitsschutz in Deutschland zu stark“, sagt Mohr. Stattdessen wird der Inhalt manchmal schlicht entsorgt oder über einen Gerichtsvollzieher versteigert. Anfragen von Fernsehsendern gibt es übrigens trotzdem immer wieder. J.Eisinger

ABC ausgelagert

Korrigiert wird natürlich zu Hause, viele Bücher und Arbeitshefte von Manuela Sager schlummern aber hinter einer Lagertür. Die 33-Jährige aus Berg am Laim ist Grundschullehrerin. „Da habe ich viel Material, das ich nicht ständig brauche.“ Da sie sich all ihre Lehrer-Materialien selber kaufen muss und nicht nur bei Bedarf von der Schule leiht, kommt da schon einiges zusammen. Neben den Arbeitsutensilien lagert sie aber auch persönliche Gegenstände im Zeitlager ein. Geholfen hat ihr dabei ihr Mann: „Er ist Logistiker und kennt sich aus!“



Schnelle Lösung für die Möbel

„Da musste rasch was her“, sagt Andreas Doff rückblickend. Aus der neuen Wohnung, eigentlich schon fest vereinbart, wurde nichts – er stand praktisch mit Sack und Pack auf der Straße. Die Wohnung, die er übergangsweise bezog, war deutlich kleiner, ein Lagerraum die einzige Möglichkeit, um seine Möbel zwischenzulagern. Mittlerweile hat er eine größere Wohnung gefunden, das Lager hat Andreas Doff aber immer noch. Inzwischen kommt er nur noch zwei Mal im Jahr, um die Autoreifen zu wechseln. „Im Zeitlager liegen die Sachen gut, auch wenn ich beispielsweise die Inliner schon lange nicht mehr benutze.“



Tagung im Abteil

„Ich habe seit vielen Jahren ein Abteil im Zeitlager und bin ein echter Fan“, sagt Detlef Huss. Kein Wunder: Der IT-Projektmanager wohnt am Ammersee, organisiert aber viele Tagungen in der Landeshauptstadt. Das dafür benötigte Material – zum Beispiel seinen schweren Moderatorenkoffer – kann er so zentrumsnah unterbringen. „Das spart daheim eine Menge Platz.“ Über eine Spedition lässt er sich Tagungsmappen, Flipcharts und Ähnliches direkt vom Abteil an den Tagungsort liefern. „Das ist eine Riesen-Erleichterung.“



Münchner Zeitlager

- **MyPlace** (www.myplace.de) in München seit 2002; sechs Filialen (Landsberger Straße 366, Kreillerstraße 77, Meglingerstraße 48, Chiemgaustraße 107, Dachauer Straße 382 und Frankfurter Ring 6). 4580 Abteile in München. Ein Fünf-Quadratmeter-Lager kostet monatlich 112 Euro
- **ZeitLager SelfStorage** (www.zeitlager.de) in München seit 2004; drei Filialen (Feringastrasse 15, Landsberger Straße 161, Boschetsrieder Straße 129); insgesamt 2500 Abteile in München; Fünf-Quadratmeter-Lager ab 95 Euro
- **LagerRent** (www.lagerrent.de) in München seit 1992; Ludwig-Brück-Straße 44; 250 Abteile; Fünf-Quadratmeter-Lager: 90 Euro
- **LagerWelt** (www.lagerraum-mieten-muenchen.de) in München seit 2014; Kirschstraße 22; 205 Abteile; Fünf-Quadratmeter-Lager kostet 125 Euro

